

Ersteint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ersteint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 51.

Welzheim, Samstag den 6. April

1872.

Für das 2. Quartal 1872 können auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ fortwährend Bestellungen bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

## Amtsliche Verfügungen.

### Die Kreis-Ersatz-Kommission des Oberamts an die Ortsvorsteher.

Die durch §. 5 der Beilage 3 zum Reg.-Blatt Nr. 22, Jahrg. 1871, vorgeschriebene Sitzung der Kreis-Ersatz-Kommission zur Klassifikation der Reserve- und Landwehrmannschaften hinsichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse findet gewöhnlich im Anschluß an das Kreis-Ersatz-Geschäft im Oberamt Welzheim, heuer ausnahmsweise in der Zeit bis 18. April d. J. statt.

In dieser Richtung wird Nachstehendes den Ortsbehörden und der betheiligten Mannschaft auch für alle künftigen Fälle zur Nachsicht bekannt gegeben:

- 1) Bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Jahuen können häusliche, gewerbliche und Familien-Verhältnisse nur ausnahmsweise insofern berücksichtigt werden, als aus Anlaß derselben vorübergehend die einstweilige Zurückstellung eines Mannes verfügt werden darf.
- 2) Derartige Berücksichtigungen sind nur zulässig:
  - a) Wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeits-unfähigen Vaters oder seiner Mutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die den Familien der Reserve- und Landwehrmannschaften zu gewährenden Unterstützungen der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist.
  - b) Wenn ein Mann, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder als Erzieher einer zahlreichen Familie, selbst bei dem Genuße der gesetzlichen Unterstützung, seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Entfernung dem gänzlichen Verfall und dem Elende preisgeben würde.
  - c) Wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der National-Ökonomie für unabweislich notwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Controle-Entziehung nachzudienen müssen, haben jedoch auch in den vorliegenden Fällen keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

- 3) In den ad 1) angegebenen Fällen darf
  - a) ein Reservist hinter den letzten Jahrgang der Reserve, und unter besonders dringenden Verhältnissen auch hinter den letzten Jahrgang der Landwehr zurückgestellt werden;
  - b) ein Wehrmann hinter den letzten Jahrgang der Landwehr.
- 4) Die Reserve- und Landwehrmannschaften, welche auf Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bei dem Ortsvorsteher ihres Aufenthalts anzubringen, welcher dieselben unter Zugiehung einiger zuverlässigen Reservisten und Wehrmänner zu prüfen, und nach Maßgabe des Befundes darüber eine das Kgl. Oberamt einzugehende Nachweisung aufzustellen hat, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Büttler, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann. (Siehe oben Pkt. 2 a und b.)

5) Die eingereichten Gesuche unterliegen der Entscheidung der beiden permanenten Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission (Oberamtmann und Landwehrbezirkskommandeur), welche zu diesem Behufe jährlich einmal, und zwar im Frühjahr, im Anschluß an das Kreis-Ersatz-Geschäft, in öffentlich bekannt zu machenden Terminen in den Oberamtsstädten Sitzung halten.

Die auf Reklamation entlassenen Mannschaften bleiben bis zu dem ihrer Entlassung folgenden, nächsten Klassifikations-Termin hinter die letzte Dienstaltersklasse der Reserve zurückgestellt und haben demnach eventuell wie alle übrigen Mannschaften ihre weiteren Anträge zu formulieren.

Wenn im Herbst nach dem allgemeinen Entlassungstermin dringende Verhältnisse die sofortige Zurückstellung Einzelner der entlassenen Mannschaften gerechtfertigt erscheinen lassen sollten, so kann die vorläufige Zurückstellung solcher Mannschaften bis zum nächsten Klassifikationsstermin hinter den letzten Jahrgang der Reserve durch schriftliches Uebereinkommen der genannten Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission verfügt werden.

- 6) Nach geendigter Prüfung der Gesuche, wobei die Betheiligten sich dieses Jahr beim Oberamt einzufinden haben, erfolgt die Entscheidung durch den Landwehrbezirks-Kommandeur und Oberamtmann bei stattfindender Uebereinstimmung endgültig.
- 7) Die vorgedachten Entscheidungen behalten ihre Gültigkeit nur bis zum nächsten Sitzungstermin der Kommission und sind die Anträge auf weitere Zurückstellung im Bedarfsfalle zu erneuern.

Wenn Mannschaften aus einem Oberamt in das andere verziehen, so erlischt die gewährte Berücksichtigung.

- 8) Nach jedem Termin werden die Namen der sämtlichen Mannschaften, deren Gesuche um einstweilige Zurückstellung als begründet anerkannt worden sind, öffentlich durch das Amtsblatt bekannt gemacht.
- 9) Im Augenblicke der Einberufung sind alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft.
- 10) Auf die Einberufung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu den gewöhnlichen Uebungen haben die vorstehenden Bestimmungen keinen Bezug.
- 11) Die Ortsvorsteher werden nun aufgefordert:

a) den sämtlichen betheiligten Mannschaften von vorstehender Bekanntmachung sofort Kenntniß zu geben;

hierher gehören die Kriegs-Reservisten der Altersklassen 1866, 1867 und 1868 und die Landwehrmänner der Altersklassen 1861, 1862, 1863, 1864 und 1865, somit beiderlei Mannschaften, soweit sie auch bei den Controle-Versammlungen zu erscheinen haben.

b) Die Berücksichtigungsgesuche mit den in Pkt. 4 bezeichneten Nachweisungen und Äußerungen, welche in pflichtmäßiger Weise und erschöpfend zu geben sind, für heuer unfehlbar bis zum 18. April d. J. an das Königl. Oberamt einzusenden.

c) Mit Denjenigen, welche Berücksichtigung nachgesucht haben, sofern solche vorhanden sind, sich innerhalb des Eingangs erwähnten Termins rechtzeitig bei dem Oberamt in Welzheim einzufinden.

Welzheim, den 5. April 1872.

Die Kreis-Ersatz-Kommission des Oberamts.

Der Militärvorsitzende: Der Civilvorsitzende:  
Schäffer, Oberlieutenant und Cisebach,  
Landwehrbezirkskommandeur und Oberamtmann.



**Württemberg. Stuttgart.** Der von Berlin eingetroffene Minister v. Wittnack hat heute eine Audienz bei S. M. dem König. Es ist bereits viel die Rede von dem muthmaßlichen Nachfolger des verfl. Ministers des Innern. Unter den Namen, die genannt werden, sind in erster Linie die des Oberbürgermeisters v. Sick und des Staatsrath v. Sarwey; auch von Anderen war schon die Rede. Präsident v. Fleischhauer versteht interimistisch die Funktionen des Verstorbenen, bis ein Nachfolger ernannt sein wird.

**Stuttgart, 4. April.** Beerdigung. Gestern Nachmittag um 3 Uhr bewegte sich ein imposanter Leichenzug vom Ministerium des Innern nach dem Hoppelaufriedhofe. Es galt dem am Ostermontage so unerwartet schnell im kräftigsten Mannesalter dahingegangenen Minister des Innern Karl Friedrich v. Scheurlen die letzte Ehre zu erweisen. Dem auf's Reichlichste und Schönste mit Blumen und Kränzen geschmückten Sarge folgten zunächst die 5 Staatsminister, die höchsten Hofbeamten und königlichen Adjutanten, die Generalität, sehr viele Stabsoffiziere, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Geheimen- und Staats-Räthe, die Mitglieder des hier wohnenden Adels, die Direktoren der Kreisregierungen und Landeskollegien, die Mitglieder der Kammer der Standesherrn und der Abgeordneten, eine ungewöhnlich große Anzahl von Staats- und städtischen Beamten u. s. w. Den Schluß des Leichenzugs bildete eine größere Anzahl von Equipagen, unter welchen sich auch zwei königliche befanden. In den Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegte, bildete eine überaus zahlreiche Menschenmenge ehrfürchtvoll Spalier. Am Grabe hielt der Geistliche, Prälat von Müller, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß nur eine kurze Rede, hob aber in derselben mit herabden Worten den Reichthum der hervorragenden geistigen Eigenschaften, die große Energie und aufopfernde Thätigkeit, die treue Pflichterfüllung, sowie überhaupt die großen Verdienste dieses ausgezeichneten Mannes um das Vaterland in gebührender Weise hervor.

\* Ihre Majestät die Königin von Württemberg ist mit der Großfürstin Vera am 2. d. wohlbehalten zu Sivadia in der Krim angekommen.

\* Generallieutenant v. Stülpnagel ist von Berlin wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

— Heute früh ist ein Commando württ. Truppen, Unteroffiziere und Soldaten nach Spandau abgereist, um daselbst die dortige Schießschule zu besuchen.

\*\* In **Gschwend** ist eine Telegraphenstation errichtet und mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen telegraphischen Correspondenzverkehr eröffnet worden.

\*\* **Alfdorf, 5. April.** Gestern Vormittag 10 Uhr, nach Beendigung des Schulunterrichts, kamen zwei Knaben auf dem Heimweg zur Kauferei, wobei der eine den andern in unmittelbarer Nähe von Holzstämmen zu Boden warf, ihn dann an den Füßen faßte um ihn vorwärts zu ziehen. Um dies zu verhindern, wollte sich der Bestiegte an einem der Stämme festhalten; der letztere aber gab nach, wälzte sich auf den Unglücklichen herunter und drückte ihm den Brustkasten ein, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Der Jammer der hiedurch in tiefe Trauer versetzten Eltern über den schmerzlichen Verlust ihres Sohnes ist groß und die Theilnahme eine allgemeine. — Durch Baumwirth Maßer wurde heute ein dem Ziegler Schöffel hier gehörig er Birnbaum in schönsten Blüten aufgefunden. Eine gewiß seltene Erscheinung auf unserem Wald.

— Mit der Ueberschrift (Ein rarer Preis) meldet der „Lechtote“ aus Kirchheim, 3. April: Vor einigen Tagen verkaufte Domänen-Pächter Lamparter auf Nandek zwei paar Mastochsen an Bierbrauer Fr. Ohninger hier um das hübsche Sümmchen von 100 Louisd'or (1400 fl.). — Noch heut erkaufte dieser Tage Herr Mastochsenmehger Kiebert aus Stuttgart ein Paar Mastochsen von der Freiherrlich von Barnbül. r'schen Gutsverwaltung, er bezahlte dafür 66 Karolins; dieselben werden bis nächste Woche im hiesigen Schlachthause geschlachtet werden und haben ein Gewicht von über 2000 Pfund.

**Widbern, 2. April.** Heute Nacht brannten fünf Gebäude, worunter drei Wohnhäuser, am Eingang in das Städtchen von Schönlhal her, nieder.

**Stuttgart, 28. März.** (Sitzung der zweiten Kammer.) Gestern wurden die Eingaben der Ortsvorsteher und Gemeinde- und Corporationsbeamten über eine Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse berathen. Da die Commission ein direktes Eingreifen wegen des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden für unzulässig erkannte, worin sowohl die Kammer als der Minister des Innern mit ihr einverstanden waren, so wurde, da doch Abhilfe als dringend geboten erscheint, eine Bitte an die Regierung in der Richtung beschloffen, daß dieselbe, der unzweifelhaft das Recht des Gebührenregulativs zusteht, so wie die Regulirung der Scala für die Besoldungen, von diesem Rechte zur Erhöhung des Gebührenregulativs und der Be-

solungsscala Gebrauch mache und durch die Aufsichtsbehörden auf die Gemeinden in der Weise einzuwirken sucht, daß sie nicht unter dem Minimum der Scala zurückbleiben. Ein Recht, geradezu zu befehlen, daß von einer Gemeinde eine bestimmte Besoldung gereicht werden müsse, wurde nirgends anerkannt, doch wurde dabei bemerkt und durch Annahme eines Zusatzes dem Ausdruck gegeben, daß eine solche Erhöhung keine Anwendung auf Stuttgart finde, wo diese Gebühren so bedeutend sind, daß den Gemeinderäthen allein aus den Liegenschaftsverkäufen ein Einkommen von mehreren Tausend Gulden erwächst. Für die Niederbesoldeten wurde noch eine Nacherzignung von 228,907 fl. eingebracht, welche auch sofort verwilligt wurde, da sie ganz auf den seitherigen Beschlüssen der Kammer beruhte. Die Besoldungsaufbesserungen haben sich allmählich bis zu der Höhe von nahezu 2 Millionen Gulden für anderthalb Jahre summiert. Dieselben vertheilen sich folgendermaßen: für die Civilstaatsdiener ursprünglich von der Regierung gefordert 1,117,123 fl., Nachforderung 228,907 fl.; für die Geistlichkeit 209,268 fl. und für die Schuldner, so weit es die Staatskasse betrifft, 360,060 fl.

**Deutschland. Berlin, 3. April.** Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Der Plan einer außerordentlichen Schulkommission ist der Ausführung näher gerückt. Das Cultusministerium hat die Oberbehörden der Provinzen Preußen, Posen und Schlesien angewiesen, die erforderlichen Einleitungen zu treffen. Die zu berufenden Commissionen sollen die Schulverhältnisse einer genauen Prüfung unterziehen, um in die Ursachen der Mißstände, sowie in die Mittel zu Abhilfe Einsicht zu erlangen. Die Fürsorge für den deutschen Sprachunterricht in Oberschlesien bildet die Aufgabe einer außerordentlichen Konferenz, welche am 1. April ihre Beratungen beginnen soll.

**München, 2. April.** Die Verlobung König Ludwigs II. mit der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl wird auch durch dieseitige Mittheilungen bestätigt.

\* Nach dem Abschluß der Volkszählungs-Ergebnisse im Königreich Sachsen zählte dieses am 1. Dez. v. J. 2,554,000 Einwohner. Zunahme der Bevölkerung seit 4 Jahren 127,700.

**Frankreich. Paris, 2. April.** In dem Proceß Trochu hat die Jury dahin erkannt, daß keine Verleumdung, sondern nur eine gröbliche Beleidigung des Generals Trochu vorliege. Die Angeklagten Billemeffant und Vitu wurden demgemäß zu einem Monat Gefängniß und 3000 Frs. Geldbuße verurtheilt.

**Belgien. Brüssel, 3. April.** In Verviers brach eine Strike der Tischler und Zimmerleute aus. Die Zahl der Strikenden beträgt mehr als 700. Der Strike wird wahrscheinlich allgemein.

## Unterhaltendes.

†† **Die Buchhändlerin.**  
Original-Novelle. Von J. Krüger.  
(Fortsetzung.)

Am Arme ihres Gatten schwebte die Gräfin bis in die Mitte des Salons, von allen Seiten begrüßt und sich nach allen Seiten mit unnachahmlicher Grazie verneigend.

Aus vieler Munde, besonders von den Lippen der jungen Männer erkönte bei ihrem Anblick ein fast lauter Ausruf der Bewunderung.

Doch auch die weibliche anwesende Welt konnte sich nicht verhehlen, daß der Ruf dies Mal nicht übertrieben hatte.

In der That konnte die noch jugendliche Gräfin für die erste Schönheit in der ganzen Gesellschaft gelten.

Ihr hoher schlanker Wuchs zeigte sanftgerundete, tadellose Formen. Reiches dunkles Haar, aus dem große Diamanten blühten, schmückten das ovale Haupt. Die großen dunklen Augen harmonirten mit der Lockenpracht und den feingezogenen Brauen. Hatte die Natur ihre Stirne mit dem reinen Glanz der Lilie übergossen, so hatte sie zugleich die Wangen des schönen Weibes mit dem zartesten Karmin angehaucht.

Goethe nennt das Weib den schönsten Gedanken Gottes.

Wenn jemals, so war dieser Ausspruch an der Gräfin. Barikoff zur Wahrheit geworden.

Aber ihre jugendlichen Reize bildeten einen seltsamen Kontrast zu der Erscheinung des Grafen.

Ein holder blühender Frühling stand sie neben dem mit Schnee bedeckten Winter.

Als solcher präsentirte sich der Gesandte. Das Haar des kräftig gebauten Greises, dessen Uniform reich mit Orden bedeckt war, trug schon seit vielen Jahren die Farbe des Silbers. In seine edel geformten Züge hatte das Alter schon tiefe Furchen gezogen. Aber seine Haltung und sein Gang, wie der lebhafteste Ausdruck seiner grauen Augen bekundeten, daß Körper und Geist noch nicht der Zeit unterlegen waren.



Konnte man den Grafen nun auch noch immer einen stattlichen Greis nennen, so war der Abstand der Jahre zwischen ihm und seiner Gattin doch so groß, daß weder die jungen Cavaliere, noch die jugendlichen Damen in diesem Circle zu begreifen vermochten, wie es möglich sei, daß die Gräfin den alten Herrn aus reiner Neigung zum Waune erwählt, ja, daß sie ihn noch jetzt zu lieben vermöchte.

Und doch liebte der Frühling den Winter.

Wer das so ungleiche Paar näher beobachtete, wollte er die Gräfin nicht für eine vollendete Kokette halten, die dem Greise nur vor der Welt Zärtlichkeiten heuchelte, mußte glauben, daß das holde Lächeln, das sie ihm schenkte, die liebkosenden Worte, die sie an ihn richtete, der wahre Ausdruck ihrer Gefühle für ihn sei. „Engel“, mußte er sich sagen, „sind ja keiner Verstellung fähig, und noch niemals hat es eine mehr engelgleiche Erscheinung gegeben als diese.“

Im Laufe des Abends wurden Graf Barikoff und seine Gemahlin mit dem im Range ausgezeichneten Gästen durch den Festgeber, Baron von Sternheim, bekannt gemacht.

Während der Gesandte sich zuweilen auf kurze Zeit von der Gräfin entfernte, um mit einigen alten Herren über Gegenstände zu plaudern, die in das Bereich der Diplomatie schlugen, unterhielt Frau von Barikoff sich mit mehreren jungen Damen, von denen sie bei ihrem Eintreten ob ihrer ungewöhnlichen Schönheit anfangs mit neidischen Blicken angesehen worden, die aber später, von der anmuthigen Freundlichkeit ihres Wesens gewonnen, sich um sie drängten und ihre nähere Bekanntschaft suchten.

Unter diesen befand sich eine junge blasse Frau, ungefähr in demselben Alter wie die Gräfin stehend.

Sie saß einige Stühle von derselben entfernt, und sah, während die Andern lebhaft plauderten, still vor sich nieder.

Zufällig warf Frau von Barikoff ihren Blick auf diese Dame.

Die interessantesten aber marmorbleichen Züge, die ein körperliches Leiden, möglicherweise aber auch einen Schmerz, der der Seele entstammte, ausdrückten, erregte ihre Theilnahme.

Sie fragte eine der ihr zunächst sitzenden Damen nach dem Namen der jungen Frau.

Er wurde ihr genannt:

Frau Cäcilie von Handorf.

Die Gräfin zuckte unmerklich zusammen.

Diejenige, an die sie die Frage gerichtet hatte, fügte hinzu:

„Sie ist die Gattin eines Gutsbesizers in der Provinz, des Barons Alfred von Handorf, der aber schon einige Jahre in der Residenz lebt und hier seine Einkünfte verzehrt.“

Ein von der Gesellschaft nicht bemerktes Zittern hatte die Frau des Gesandten, als der Name Alfred genannt wurde, durchzogen. Allein sie faßte sich schnell, erzwang ein Lächeln und sagte zu der Dame, die ihr Auskunft gegeben:

„Eine interessante Erscheinung. Wollen Sie nicht die Güte haben, mich der Baronin von Handorf vorzustellen?“

„Mit Vergnügen“, war die Antwort. „Ich bin schon längere Zeit mit Frau von Handorf bekannt und wir besuchen uns gegenseitig.“

(Fortsetzung folgt.)

### Der künstliche Futterbau auf dem Schwarzwalde.

Von Gutsbesitzer Horlacher, Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins in Calm. (Fortsetzung.)

Die oben erwähnten Preise, die bei der Neuheit der Sache ein kleines Reizmittel für die zögernde und misstrauische Bedächtigkeit unserer Bauern auf dem Walde sein sollten, wurden dem alljährlichen Ausschreiben gemäß 3 Jahre hinter einander, 1863, 1864 und 1865 zur Vertheilung gebracht und gleichzeitig je 50 fl. zur Ermäßigung des Samenpreises verwendet. Nachdem aber dieser erste Zweck erreicht schien, und im Jahr 1866 die Bestellungen von Grassamen beim Vereine sich derart steigerten, daß 5,483 Pfd. gegen 2,388 Pfd. im Vorjahre herbeigeschafft werden mußten, erschien es schon der schwierigeren Preisermäßigung unter so vielen Konkurrenten wegen, zweckmäßiger, die Preise zu fixiren, und dagegen die bisher dazu bestimmt gewesenen 100 fl. ebenfalls zur Ermäßigung des Samenpreises zu verwenden, so daß in den Jahren 1866, 1867, 1868 und 1869 je 150 fl., 1870 und 1871 aber der beschränkten Vereinsmittel wegen nur noch je 100 fl. zu diesem Zwecke verwendet wurden. Im Ganzen hat der Verein in den 9 Jahren 1863/71 zu Zwecken des künstlichen Futterbaus die Summe von 1,250 fl. mit Unterstützung der hohen Centralstelle verausgabt.

Hatte so der Verein es sich einerseits zur Aufgabe gemacht, dem Futterbau dadurch leichteren Eingang zu verschaffen, daß er guten und billigen Samen anbot, so glaubte er aber andererseits auch die Pflicht zu haben, ein sorgfames Auge über die zweckmäßige, allein sichere Resultate versprechende Behandlung der Grasselbänlagen haben zu müssen. Da aber mündliche Belehrung, wenn auch oft und bei jeder Gelegenheit, namentlich auf allen General- und

Wanderversammlungen wiederholt, nicht ausreichend erschien, so gab der Verein in den Jahren 1863/66 mit der Aufforderung zur Anmeldung des Samenbedarfs, die wegen rechtzeitiger Beschaffung des Samens gewöhnlich Anfangs Februar erlassen wurde, gedruckte Belehrungen in der Form von Flugblättern aus, die auf dem Walde in alle Hände zu kommen bestimmt waren, vielleicht aber, wer weiß, da und dort noch ruhig in irgend einem Kasten ruhen. Sollen diese Zeilen auch nur halbwegs ihren Zweck erreichen, nämlich den künstlichen Futterbau auch in anderen Gegenden des Schwarzwalds Anhänger zu verschaffen, wo er noch wenig oder gar nicht bekannt, aber ein ebenso unentbehrliches Mittel zur Verbesserung der allgemeinen wirthschaftlichen Zustände ist, wie im Calwer Amte, so ist es wohl erlaubt, den Rathschlägen, die hier unerlässlich scheinen, auch eine weitere Verbreitung zu geben, und wollen die Leser, die damit nur unbekanntes erfahren, im Interesse der Sache gütigst entschuldigen, wenn der Raum dieser Blätter damit über Gebühr in Anspruch genommen wird. Das vom Calwer Vereine ausgegebene Flugblatt von 1864 enthielt folgende Sätze: (Fortf. f.)

Nachträgliche Anmerkung zu dem Abschnitt des Artikels „Der künstliche Futterbau auf dem Schwarzwald“ in der Beilage zu Nr. 49 d. Bl.: „Auf Grund 10jähriger Erfahrung eines hervorragenden Landwirths unserer Gegend erlaubt sich derselbe darauf aufmerksam zu machen, daß sich zum künstlichen Futterbau auf dem Plateau des Welzheimer Waldes, wo vornehmlich der Lias sandstein zu finden ist, der Bastardklee, vermischt mit italienischem Raigras, in vorzüglichster und lohnendster Weise eignet.“

### Man nigfaltiges.

— **Erdbeben.** Aus Newyork wird vom 1. April telegraphirt: Das Erdbeben im südlichen Californien dauerte zwei Tage. Aus Lone Pine meldet man von 30 Todten und 100 Verletzten; in den benachbarten Orten kamen gleichfalls mehrere Todesfälle vor. — In Schemacha (Rußland, Kaukasus) dauern die Erdbeben noch immer fort. Wie die „Baku'sche Ztg.“ meldet, hat am 19. Februar eine neue Erde erschütterung die noch stehen gebliebenen Gebäude, darunter die alte Moschee, zerstört. Die Einwohner wandern in Massen aus.

— **Ein alter Veteran.** Ehemaliger freiwilliger Jäger (aus Stettin) im Königs-Regiment, erzählt: „Vor 57 Jahren, am 23. August schlugen wir die Schlacht bei Großbeeren. Den ganzen Tag, von Morgens 6 Uhr an regnete es in Strömen. Abends gegen 8 Uhr marschirten wir durch das Dorf Großbeeren, das auf beiden Seiten brannte. Dann wurde der Sieg verkündet. Hierauf gingen wir nach Kleinbeeren zurück, wo wir auf dem durchweichten Sturzader im Roth hinfuhrten. Am folgenden Tage war das Wetter schön und ich legte mich in die Sonne, um abzutrocknen. Ich schlief ein; beim Erwachen hatte ich einen brennenden Durst. Kein Tropfen Wasser war zu finden. Ich ging umher und suchte, bis ich eine Stelle fand, wo sogenannte Bülden waren, die wohl dem Vieh als Weideplatz gedient hatten. Ich schöpfte die braune Sauche, welche zwischen den Bülden stand, mit der Hand und suchte meinen Durst damit zu löschen, mußte diesen Trunk aber mit einer 14tägigen Krankheit bezahlen. So ging es damals uns Kriegern. So viele Entbehrungen auch jetzt dem Soldaten im Felde noch wohl auferlegt sein mögen, so Unglaubliches er leistet, so so ist doch seine Lage wahrhaft beneidenswerth im Verhältniß zu dem Ungemach und den Nothständen, mit denen wir damals überall zu kämpfen hatten. Es fehlte uns an nichts weniger als an Allem. Pulver und Blei mußten wir, da das Commis-Pulver nicht zu brauchen war, kaufen; auch die Kugeln waren wir genöthigt, uns, da unsere Büchsen alle verschiedenes Kaliber hatten, erst so zu gießen, wie wir sie brauchten, immer 120 Stück im Vorrath. Traktament erhielten wir nicht. Stettin war belagert, von Hause war daher nichts zu erlangen. Abgerissen, mit Ungeziefere bedeckt, lebten wir oft zwei bis drei Tage von Kohlstrünken. Wie wohl thut es einem alten Krieger, wenn er hört, wie fürsorglich heute für unsere Soldaten gesorgt wird.“

— **(Tänzerin und Dichter.)** Tänzerin: „Ach, gehen Sie doch mit Ihrer Kunst; ich kann eine ganze Stunde auf einem Beine stehen, das können Sie nicht!“

Dichter: „Nein, ich nicht, aber ich kenne eine Gans, die kann es noch länger als Sie.“

### Telegramme.

London, 4. April. Der „Times“ wird aus Philadelphia telegraphirt: Der Washingtoner Ministerrath vertagte bis Freitag die Berathung über die Antwort auf Granville's Note in der Namafrage. Nach einer officiellen Andeutung behält Amerika seine seitherige Stellung bei und überläßt alles der Entscheidung des Schiedsgerichts.



## Bekanntmachungen.

### Alfdorf.

Aus den hiesigen Gemeindevaldungen kommen



225 Stücke  
Langholz  
mit einem In-  
halt von

139 Festmeter

zum Verkauf.

Die Liebhaber wollen sich, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, am

**Montag den 8. d. Mts.**

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zur Aufstreichs-Verhandlung einfinden.

Den 30. März 1872.

[2 2]

Gemeinderath.  
Vorstand Fritz.

### Lorch.

## Christof Lederer,



Gemeinderath, ist gefonnen, einen Theil seiner Liegenenschaft zu verkaufen, und zwar:

3 Morg. 44 Aker, der obere Schweizer-Acker,

ca. 1<sup>2</sup>/<sub>8</sub> „ Aker der untere Schweizer-Acker,

1<sup>5</sup>/<sub>8</sub> „ Baumgut im Steindobel,

1<sup>1</sup>/<sub>8</sub> „ Wiese in Aimersbach.

Die Güter sind durchaus in gutem Zustand, werden entweder im Ganzen oder auch stückweise abgegeben.

Liebhaber sind zum letzten am

**Montag den 8. April d. J.**

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause stattfindenden Aufstreich freundlich eingeladen.

Den 2. April 1872.

[2 2]

Stadtschultheiß Müller.

### Müderhausen.

Der Unterzeichnete ist Willens, die

## Glaser- & Schreinerarbeit

in seinem neu erbauten Hause im Submissions-Wege zu vergeben; der Betrag macht je 100-150 Gulden.

Austragende mögen sich binnen 8 Tagen melden, wo Pläne eingesehen werden können; auch kann bei demselben nach Wunsch Kost und Logis genommen werden.

Mehrer Schmalzried.

### Kirchenkirnbarg.

## Anlehens-Gesuch.

Für einen Gemeindeangehörigen bin ich ein Anlehen von 1,000 fl. gegen doppelte erste Pfandsicherheit und 5prozentige Verzinsung zu suchen beauftragt und sehe ich diesfallsigen Anträgen entgegen.

Den 30. März 1872.

[2 2]

Schultheiß Bergmüller.

### Welzheim.

1 Morgen Wiesen in der Wieslauf hat zu verkaufen

Kübler Wagner.

200 Stück

## Baustämme

(stehend) hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Gebenweiler, Gemeinde Kaisersbach.

## Guts-Verkauf.



In der Executionsache gegen Johannes Wöck, Ländwirths in Gebenweiler, wird das in Nr. 24 und 28 dieses Blattes beschriebene Hofgut, im Anschlage von 9095 fl. und angekauft zu 5525 fl. am

**Dienstag den 23. April 1872 Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Kaisersbach zum zweiten und letzten mal zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 4. April 1872.

Schultheißnamt.

### Oberneustetten.

Gemeinde Kirchenkirnbarg.



Das in Nr. 45 und 48 dieses Blattes beschriebene Sägmühle- und Güter-Anwesen des Johann Friedrich Eckert von Oberneustetten kommt am nächsten

**Donnerstag, den 11. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Kirchenkirnbarg zum zweiten- und womöglich letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet.

Den 4. April 1872.

Schultheiß Bergmüller.

### Gschwend.

## Billiger Ausverkauf

in  
Cafnet, Circas, Lama, Kleiderzeuge in allen Dessin,  
Beiderwand, Napolitaine,

[2 2]

und in allen Sorten

Zitz und Blaudruck

bei

Jacob Schaife.

### Welzheim.

## Liegenchafts-Verkauf.



Ich bin entschlossen, mein ganzes Anwesen, bestehend in: einem 2stöckigen geräumigen Wohnhaus, einer besonders stehen- den Scheuer, sowie

ca. 20 Morgen Gärten, Acker und Wiesen,

dem Verkauf auszusetzen.

Gebäude und Güter sind in bestem Stande und können Liebhaber täglich unter günstigen Bedingungen einen Kauf mit mir abschließen.

Johann Weber, Klingensbauer.

### Welzheim.

## Meines Schweineschmalz

das Pfund zu 28 kr., bei Abnahme von 5 Pfd. zu 27 kr. pr. Pfd. empfiehlt

Mehrer Brecht.

### Welzheim.

## Uracher Bleiche.



Auch heuer übernehme ich Bleichgegenstände aller Art und sichere beste Behandlung zu.

[51 55]

Kaufmann Tag.

### Spatenhof.

2 Scheffel sehr schöne reine

## Saat-Gerste

hat zu verkaufen

Adolph Säfner,

Besitzer.

### Gebenweiler.



4 Eimer reinen Schornbacher 1868r Wein (rothen Schiller)

hat zu verkaufen

Catharine Ellinger's

Wittve.

### Pfahlbrunn.

6 Simri schöne

## Saat-Gerste

hat zu verkaufen

[2 2]

Schultheiß Wöfner.

### Welzheim.

## Saat-Kartoffel

hat zu verkaufen

Bäcker Ellinger b. d. Post.

### Welzheim.

## Schöne Saatwicken

hat zu verkaufen.

Bäcker Höfer.

### Saubersbrunn.

Zwischen Schorndorf und hier hat Unterzeichneter ein Säckchen mit Bohnen und Brod gefunden.

Carl Hinderer,

Müller.

### Welzheim.

Eine frische Sendung

## Kinderwägen

ist eingetroffen bei Schmied Weller.